

Kampf um jeden Arbeitsplatz! KWO muß bleiben!

Die Kabelhersteller BICC Group (London) und NKF Holding (Delft/Niederlande) wollen sich zu einem großen Konzern vereinigen. Mit dieser Fusion werden in Europa tausende von Arbeitsplätzen vernichtet. Die Profite sollen im Interesse der Aktionäre auf Kosten der Arbeiter saniert werden. Das Kabelwerk Oberschöneweide BICC KWO Kabel soll den Anfang machen. Alle 500 Arbeitsplätze fallen voraussichtlich weg.

Konzernmonopoly

Großkonzerne kaufen heutzutage kurzfristig nach Bedarf Betriebe auf, stoßen sie wieder ab oder schließen sie. Alles hat sich den Profitinteressen unterzuordnen. Die vom Arbeitsplatzabbau betroffenen Kolleginnen und Kollegen und deren Familien spielen bei diesem Monopoly keine Rolle mehr. Ist es für die Rendite gut, können schnell mal dutzende Betriebe geschlossen und tausende Arbeitsplätze vernichtet werden. Sinnvoll ist es, nicht alle Betriebe gemeinsam, sondern sie hintereinander auf die "Schlachtbank" zu führen. Damit soll innerhalb des Konzerns eine betriebsübergreifende Gegenwehr verhindert werden. Dies ist eine Strategie der Konzernbosse, die bisher sehr oft, aber nicht immer funktioniert hat: Am 7. März dieses Jahres gab es einen europaweiten Streik gegen die geplante Schließung des Renault-Werkes im belgischen Vilvoorde. Die ArbeitnehmerInnen der Automobilindustrie in ganz Belgien und in den Renault-Werken in Frankreich und Spanien streikten gemeinsam und setzten so internationale Solidarität gegen Unternehmerwillkür. Ein Beispiel an dem die Kolleginnen und Kollegen des KWO anknüpfen sollten.

"Einen Finger kann man brechen, aber eine geballte Faust nicht"

Dies ist ein altbewährter Spruch der Arbeiterbewegung, der heute keineswegs ausgedient hat. Im Falle der drohenden Schließung des KWO heißt das, daß sich alle drei Berliner Standorte von BICC und NKF Holding gemeinsam wehren müssen. Die Schließung des KWO Oberschöneweide bedeutet, daß ein Teil der bisherigen Produktion auf die anderen zwei Standorte in Berlin konzentriert wird. Die Betriebsräte der Standorte Kaiser Kabel GmbH Neukölln und BICC Köpenick dürfen sich nicht zurückleh-

nen nach dem Motto "der Kelch ist an uns nochmal vorbeigegangen, wenn wir uns jetzt still verhalten, dann passiert uns nichts". Stattdessen müssen sie gemeinsam mit dem KWO-Betriebsrat in Oberschöneweide und den Vertrauensleuten aller drei Betriebe gemeinsame Aktionen planen, um die drohende Betriebsschließung des KWO Oberschöneweide und den damit verbundenen Arbeitsplatzabbau abzuwenden. Auch am Standort Neukölln sollen 100 Arbeitsplätze vernichtet werden.

Gemeinsame Protest aller drei Standorte in Berlin

Vor einem Jahr wurde TRO-Oberschöneweide geschlossen. TRO befand sich damals mit dem Trafowerk in Mönchengladbach unter dem Dach von Daimler Benz. Statt gemeinsam mit dem Trafowerk in Mönchengladbach gegen die drohende Schließung zu kämpfen, fühlten sich die TRO-Betriebsräte gegenüber Mönchengladbach ungerecht behandelt und forderten indirekt die Schließung des Werkes Mönchengladbach. Der Betriebsrat behauptete, daß TRO möglicherweise wirtschaftlich besser dasteht und daß Mönchengladbach nur eine bessere Lobby hat. Die Konzernstrategie, die beiden Standorte gegeneinander auszuspielen, funktionierte: TRO ist geschlossen und die Arbeitsplätze in Mönchengladbach sind keinesfalls sicherer geworden. Dies darf sich im Falle KWO Oberschöneweide nicht wiederholen.

Betriebsübergreifende Vertrauensleute- und Betriebsräteversammlungen!

Notwendige Protestaktionen von Demonstrationen, Streiks, Werkstorbesetzungen um den Abtransport von Gerätschaften zu verhindern bis hin zu - wenn erforderlich - Betriebsbesetzungen müssen sofort organisiert werden. Diese sollte auf Betriebsversammlungen und einer betriebsübergreifenden Vertrauensleute- und Betriebsräteversammlungen diskutiert und beschlossen werden.

Rückendeckung durch die IG-Metall

Viele Kollegen und Kolleginnen des KWO-Oberschöneweide und der anderen zwei Standorte in Neukölln und Köpenick sind Mitglieder der IG-Metall. Gewerkschaften sind nicht nur für

SAV

Sozialistische Alternative

Tarifforderungen da, sondern müssen konsequent die Interessen ihrer Mitglieder bei drohenden Entlassungen vertreten. Oftmals war dies in der vergangenen Zeit nicht der Fall. Spitzenfunktionäre der IGM-Metall übten bei Betriebsschließungen nur verbale Solidarität, zu weitergehenden Aktionen, wie die Organisation von Streiks, waren sie nicht bereit. Im Falle der drohenden Schließung des KWO-Oberschöneweide muß sie maßgeblich einen Arbeitskampf mit organisieren. Apparat und Ressourcen müssen dafür zu Verfügung gestellt werden.

Es ist zu überlegen, ob die Organisation eines gemeinsamen Streik- und Protesttag aller vom Arbeitsplatzabbau bedrohten Berliner Elektro- und Metallbetriebe sinnvoll ist. Ein möglicher Arbeitskampf muß durch andere Berliner Betriebe durch Aktionen unterstützt werden.

Internationale Proteste

Betriebsräte und IG-Metall müssen Kontakt zu anderen Werken des Konzern aufnehmen. Gemeinsame Protestaktionen gegen den europaweiten Arbeitsplatzabbau müssen geplant und durchgeführt werden. Für die Vorbereitung wäre eine europaweite Betriebsrätekonferenz sinnvoll.

Solidarität tut not

Besonders auch auf die Solidarität aus der Bevölkerung sind die Kolleginnen und Kollegen bei KWO jetzt angewiesen. Denn eines ist allen klar: Wenn die Industrie in Oberschöneweide stirbt, stirbt der ganze Stadtteil. Von Arbeitsplatzabbau und Verödung sind alle betroffen, Industriearbeiter, Anwohner und Gewerbetreibende. Die Gründung eines Solidaritätskomitees im Stadtteil wäre sinnvoll, welches die Kolleginnen und Kollegen bei KWO im Kampf um jeden Arbeitsplatz unterstützen könnte!

Was will die SAV?

Die Sozialistische Alternative kämpft für eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft, gegen eine Produktion nach Profitinteressen. In den letzten Jahren wird immer deutlicher, daß der Kapitalismus auf Dauer keinen ausreichenden Lebensstandard für jedeN gewähren kann. Wir sehen nicht tatenlos zu, wie Kohl und Kapital uns die Zukunft versauen. Wir organisieren Gegenwehr, gegen Arbeitsplatz- und Sozialabbau, Umweltzerstörung, gegen die Diskriminierung von Frauen, gegen Rassismus und Neonazis.

Die SAV tritt für kämpferische und demokratische Gewerkschaften ein. Wir beteiligen uns an Zusammenschlüssen kritischer und kämpferischer Kollegen an der Basis, wie dem Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ÖTV

Uns geht es darum, die Gesellschaft nach den Bedürfnissen der Menschen und der Umwelt demokratisch zu planen und umzugestalten. Es geht um eine Gesellschaft ohne Armut, Ausbeutung und Unterdrückung, um eine sozialistische Gesellschaft.

Die SAV bietet ihre Unterstützung bei der Organisation eines solchen Soli-Komitees an. Als vor einem Jahr, im März '96 AEG-TRO geschlossen werden sollte, gründete sich -auch auf Initiative der SAV- ein solches Solidaritätskomitee, das einen wichtigen Beitrag leistete, den Kampf der Trojaner in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, für Solidarität zu werben und einen Protesttag in Oberschöneweide zu organisieren.

Wir fordern:

Keine Schließung von KWO

Für den Erhalt aller Arbeitsplätze

Kein Abtransport von Maschinen und Geräten

Gemeinsamer Kampf aller drei Standorte (KWO Oberschöneweide, BICC Köpenick und Kaiser Kabel GmbH Neukölln) gegen die Schließung von KWO

Betriebsübergreifende Vertrauensleute- und Betriebsräteversammlung aller bedrohten Elektro- und Metallbetriebe in Berlin

IG Metall muß einen Arbeitskampf gegen die Schließung von KWO organisieren

Internationale Proteste gegen Unternehmerwillkür

Für die Gründung eines Solidaritätskomitees in Oberschöneweide

Treffen der SAV Treptow/Köpenick/
Neukölln:

Jeden Montag, 19 Uhr,
Alte Feuerwache, Grünauer Str. 9,
Nähe S- Bahnhof Schöneweide

Anrufen, Informieren und Mitmachen!
SAV Berlin, Schönhauser Allee 26a,
10435 Berlin, Tel.: 44 08 429